

## Ich bin Absolventin



**Name:** Sina Klöppner  
**Alter:** 29  
**Heimat:** Seesen  
**Wohnort:** Kassel  
**Beruf:** Lehrerin  
**An der Uni Kassel:** 2009-2012  
**Studiengang:** Mathe, Deutsch und Sport auf Grundschullehreramt

**Welche Erinnerungen haben Sie an Ihr Studium?** Ich habe ausschließlich positive Erinnerungen. Ich habe im Studium meine besten Freunde kennengelernt. Mathe und Sport haben mir damals besonders gefallen. Auch das Pendeln zwischen den verschiedenen Uni-Standorten machte mir Spaß.

**Wie ging es nach dem Abschluss weiter?** Ich startete direkt ins Referendariat. Meine Ausbildung schloss ich sehr gut ab. Danach erhielt ich gleich eine feste Stelle. Seit vier Jahren arbeite ich nun als Grundschullehrerin und bin sehr glücklich.

**Das habe ich von der Uni für meine Karriere mitgenommen:** Ich habe im Studium definitiv gelernt, mich selbst zu organisieren. Ich kann mich und meine Arbeit sehr gut strukturieren. Vor allem kann ich meine berufliche Belastung einschätzen und meine Grenzen erkennen. (pjw)

Foto: Jan Wendt

## Umfrage zu Assistent für Smartphone

**KASSEL.** Die Uni Kassel, die KVG und der NVV bitten Nahverkehrskundinnen und -kunden um die Teilnahme an einer Umfrage. Die Ergebnisse helfen, ein smartphone-gestütztes Assistenzsystem zu entwickeln, das beispielsweise das Umsteigen oder den Transport von Einkäufen erleichtern soll.

Das Formular findet sich unter der Adresse [www.uni-kassel.de/go/u-hoch-3](http://www.uni-kassel.de/go/u-hoch-3). Die Beantwortung der Fragen dauert etwa 15 Minuten. Sie betreffen beispielsweise den Umfang, in dem der Öffentliche Nahverkehr genutzt wird.

Im Projekt U-hoch-3 konzipiert die Universität Kassel (Fachgebiete Mensch-Maschine-Systemtechnik sowie Verkehrsplanung und Verkehrssysteme) gemeinsam mit der Kasseler Verkehrsgesellschaft (KVG) und dem Nordhessischen Verkehrsverbund (NVV) ein smartphone-gestütztes Assistenzsystem für den Öffentlichen Nahverkehr.

Es soll nicht nur die Reiseplanung erleichtern, sondern auch einen innovativen innerstädtischen Lieferdienst enthalten, der mit Gepäckabgabe, Transport und Zustellung die gesamte Lieferkette abdeckt und damit das Einkäufen ohne Auto erleichtert.

Das Projekt befindet sich noch in einem frühen Stadium. (red)

So erreichen Sie die HNA-Uniseite:  
E-Mail: [uni-kassel@hna.de](mailto:uni-kassel@hna.de)  
• Bastian Ludwig: 0561 / 203-1370  
• Dr. Anja Berens: 0561/203-1402

# Wohnheime werden vergrößert

**Mehr zum Thema:** Studentenwerk hilft Erstsemestern bei der Vermittlung von Wohnungen

Von Bastian Ludwig

**KASSEL.** Landry Gakwaya wird es in den nächsten Wochen nicht langweilig werden. Der Mitarbeiter des Studentenwerkes steht zum Start des Wintersemesters den neuen Studenten an der Infotheke des Studentenwerkes im dritten Stock des Campus Center mit Rat und Tat zur Seite. So hilft Gakwaya etwa internationalen Studierenden, sich auf dem Kasseler Wohnungsmarkt zurechtzufinden.

Bereits jetzt hängt am Schwarzen Brett des Studentenwerkes eine Handvoll Wohnungsangebote. Deutlich größer ist das Angebot, das auf der Online-Wohnungsbörse des Studentenwerkes zu finden ist. Mithilfe eines Touchscreens, der an der Infotheke hängt, können sich Studenten auch direkt vor Ort durch die Inserate scrollen.

Aktuell sind von privaten Anbietern 77 Inserate auf der Seite [www.studentenwerk-kassel.de/wohnungsboerse](http://www.studentenwerk-kassel.de/wohnungsboerse) eingestellt. Die Vermieter können dort selbstständig und kostenfrei ihre Angebote hochladen. Die Preisspanne im Online-Markt des Studentenwerkes reicht von 150 bis 500 Euro warm für ein WG-Zimmer beziehungsweise ein Einzimmer-Appartement. Es werden aber auch ganze Wohnungen angeboten, die WG-geeignet sind.

Um Vermieter und potenzielle Mieter unverbindlich zusammenzubringen, veran-



Hilft Studenten bei der Wohnungssuche: Landry Gakwaya arbeitet an der Infotheke des Studentenwerkes.



Soll erweitert und saniert werden: Die Gebäude an der Wolfhager Straße 10 sollen umgebaut werden. Der linke Gebäudeteil wird zu dem aufgestockt. So werden 30 neue Wohnheimplätze entstehen.

Fotos: Bastian Ludwig (2), Studentenwerk/nh

staltet das Studentenwerk am Freitag, 14. September, von 14 bis 17 Uhr ein **Wohnungs-Speeddating**. Bei der Veranstaltung an der Infotheke des Studentenwerkes im Campus Center können auch Wohngemeinschaften Kontakt zu neuen Bewohnern knüpfen. Zudem werden an diesem Tag

unter den Erstsemestern 15 Plätze für das Wohnheim an der Moritzstraße verlost.

Der eigene Wohnungsbestand des Studentenwerkes ist indes begehrt. Wohnheimplätze kosten inklusive Nebenkosten im Schnitt 230 Euro. Entsprechend lang ist die Warteliste. Vor allem auf die Wohnheime in der Nähe des Campus gibt es eine große Nachfrage. Bei der Verteilung der Plätze berücksichtigt das Studentenwerk Härtefälle. Dazu zählen Krankheiten, Behinderungen und finanzielle Notlagen. Aber auch Studenten mit Kind haben bessere Chancen. Wie in den Vorjahren wird es ein Notquartier mit zehn Plätzen geben.

Weil der Bedarf an Wohnheimplätzen den Bestand bei Weitem übersteigt, wird bereits der Ausbau geplant. Konkrete Pläne gibt es für eine Sanierung und Aufstockung des Gebäudes Wolfhager Straße 10. Derzeit dient die Immobilie aber noch als Ausweich-

quartier für das Kulturzentrum Schlachthof, das umgebaut wird. Sobald dies abgeschlossen ist, will das Studentenwerk mit den Arbeiten am Wohnheim beginnen.

„Wir würden gerne noch mehr Wohnheime bauen,



Christina Walz, Geschäftsführerin des Studentenwerkes

aber die Finanzierung muss gesichert sein“, sagt die Geschäftsführerin des Studentenwerkes Christina Walz. Aktuell koste der Bau eines einzigen Wohnheimplatzes je nach Standort ungefähr 60 000 bis 75 000 Euro. Gefördert werde ein Wohnheimplatz aber nur mit 9000 Euro.

• **Wohnungen melden:**  
Tel. 0561 / 804 25 52,  
Fax 0561 / 804 25 48 oder Mail [infotheke@studentenwerk.uni-kassel.de](mailto:infotheke@studentenwerk.uni-kassel.de)

## Standorte der 23 Wohnheime

### Hintergrund

Das Studentenwerk Kassel unterhält in Kassel und Witzenhäusen 23 Wohnheime. Hier eine Übersicht über die Kasseler Standorte:

- Adolfstraße 2
- Hegelsbergstraße 20/22/22A/22B/24
- Kohlenstraße 105
- Ludwig-Mohr-Straße 1
- Universitätsplatz 1
- Mönchebergstraße 19A/21/21B
- Moritzstraße 24/26
- Naumburger Straße 13/15
- Nora-Platiel-Straße 7/10 und Arnold-Bode-Straße 4 (beides Campus-Areal)
- Weserstraße 28
- Wolfhager Straße 10/12

Zudem gibt es am Uni-Standort in Witzenhäusen drei Wohnheime. (bal)

# Diesel-Autos sind in Japan Exoten

Studenten verglichen deutsche Umweltpolitik mit der ihrer Heimat

Von Peter Dilling

**KASSEL.** Diesel-Abgasskandal? Damit können japanische Studenten wenig anfangen. Im Land der aufgehenden Sonne sind dieseltreibende Fahrzeuge nämlich reine Exoten. Nur wenige Diesel-Autos seien in der Millionenstadt Fukuoka noch auf den Straßen zu sehen, erzählten die 15 jungen Frauen und Männer aus dem Land der aufgehenden Sonne, die im Rahmen der ersten deutsch-japanischen „Summer School“ auf Einladung der Uni Kassel eine Woche in der Fuldastadt das Umweltrecht und die Umweltpolitik in Deutschland und Europa mit dem in ihrer Heimat vergleichlichen.

In Japan seien vor allem Hybrid-Autos auf den Straßen zu sehen, erzählen die Japaner. In Kassel sind ihnen die vielen großen, massigen SUVs aufgefallen. Solche Autos seien in ihrer Heimat kaum auf den Straßen zu sehen. Dennoch sei die Luft in Kassel besser als in Fukuoka, sagen die jungen Leute. Kein Wunder, die Jura-

Studenten aus Japan erleben die Stadt während einer günstigen Wetterlage. Ein frisches Lüftchen weht die schlechte Luft aus dem Talkessel.

In Sachen Sozialverhalten könnten Deutsche noch von den Japanern lernen, sagt

Prof. Dr. Silke Ruth Laskowski, Leiterin des Fachgebiets Öffentliches Recht, Völkerrecht und Europarecht mit dem Schwerpunkt Umweltrecht an der Universität Kassel. Japaner nähmen ihre Abfälle und Dreck mit nach Hause. „Dort

findet man keinen Krümel“, sagt die Wissenschaftlerin. Japan komme mit viel weniger Abfallbehältern als Deutschland aus. Prof. Dr. Miki Orito von der juristischen Fakultät der Universität Fukuoka, die die japanische Studentengrup-



Ausflug im Rahmen der Summer School: Die japanischen Studenten besuchten mit Prof. Dr. Silke Ruth Laskowski und deren Kollegin Miki Orito (vorn, Vierte und Fünfte von links) eine Ausstellung im Bundessozialgericht.

Foto: Peter Dilling

pe anführte, sieht einen grundsätzlichen Unterschied zwischen deutscher und japanischer Umweltpolitik. In Japan setze man vor allem auf die Eigenverantwortung der Unternehmen, die umweltschonender produzieren sollen. In Deutschland sei die Umsetzung des Umweltschutzes durch die Vorschriften der EU stark bürokratisiert.

In Sachen nachhaltiger Energieversorgung gehen Deutschland und Japan unterschiedliche Wege. Während hierzulande bald die letzten Atomkraftwerke abgeschaltet werden sollen, sind die Atommeiler nach der radioaktiven Katastrophe von Fukushima wieder hochgefahren worden. Erneuerbare Energien und Klimaschutz seien auch in Japan auf dem Vormarsch, sagen die Studenten. Aber man habe Verständnis, dass das Land bis auf weiteres noch die Atomkraft braucht. Die Kasseler Uni will ihre Kooperation mit der Hochschule in Fukuoka fortsetzen. Dort soll nächstes Jahr die zweite „Summer School“ stattfinden.